St. Matthias Bruderschaft
PILGERBRIEF

Nr. 2 September 1996

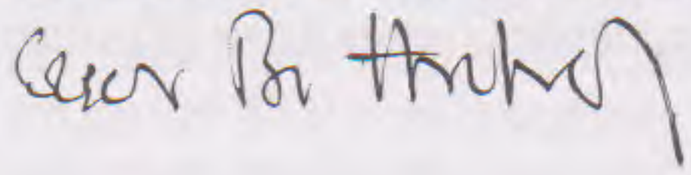
So sind wir viele ein Leib

Viele sind auf dem Weg. Hier sieht man Pilger, die vom Dom nach St.Matthias ziehen. Das war am 20 April. Etwa 100 waren der Einladung gefolgt und kamen nach Trier zur Heilig Rock Wallfahrt. Die meisten hier auf unserem Bild waren sich bislang noch nie begegnet, da man ja sonst zu unterschiedlichen Zeiten nach St.Matthias pilgert.

Was sie nicht nur an diesem Tag vereint wurde schnell spürbar: sie wollten ihre Verbindung mit Jesus Christus zum Ausdruck bringen.
In ihm sind die vielen ganz unterschiedlichen Menschen geeint.
Jesus sah seinen Auftrag darin, die vielen Menschen mit Gott und miteinander zu versöhnen. Er verstand die Hingabe seines Lebens als Dienst an der Einheit der Menschen.
Wie erleben wir in unserem Alltag die Einheit, die uns in Christus geschenkt ist ? Was machen wir aus diesem Geschenk zum Beispiel in unseren Bruderschaften ? Spüren die Menschen in unserer Umgebung, daß wir uns in Christus geeint wissen ?

In der Wallfahrt des Jahres 1997 wollen wir uns fragen, was uns diese Einheit bedeutet und wie wir sie in unseren Gemeinschaften zu gestalten versuchen. Das Thema geht aber weit über diesen Bereich hinaus. Überall, wo wir mit Menschen zusammenkommen, werden wir mit der Frage konfrontiert, wie wir zu ihnen stehen.

Mit herzlichen Grüßen aus St.Matthias



Bruderschaftstage 1996

Liebe Schwestern und Brüder,

der Herbstbrief bringt wie in jedem Jahr die Einladung zu den Bruderschaftstagen in den fünf Bezirken.
Diese Treffen geben allen Pilgern die Möglichkeit, sich mit dem Jahresthema der nächsten Wallfahrt vertraut zu machen.

„So sind wir viele ein Leib."

Das Bild des Leibes, der eine organische Einheit aus vielen unterschiedlichen Elementen bildet, hat der Apostel Paulus immer wieder vor Augen, wenn er an die neu entstandenen Gemeinden denkt oder ihnen schreibt. Ein Leib ist nur gesund, wenn sich die verschiedenen Teile ihrer Eigenart gemäß einbringen können. Das Bild läßt sich leicht auf jede menschliche Gemeinschaft und damit auch auf die Kirche übertragen. So einleuchtend und stimmig wie es ist, so schwierig erweist sich seine Umsetzung im praktischen Umgang mit den Unterschieden, die wir Menschen nun einmal mitbringen. Diese Verschiedenheiten an- und ernstzunehmen stellt uns vor eine immer neue Herausforderung. Hier soll unsere Jahreslosung ansetzen: Ist das Wort von der Einheit in Christus nur eine Redensart, oder prägt es unseren Umgang miteinander ? Sehen wir unsere verschiedenen Möglichkeiten als eine lebenswichtige Chance für eine fruchtbare Einheit oder stören sie uns in dem, was wir persönlich unter Einheit verstehen ?
Auf der Wallfahrt erleben die Pilger die Einheit untereinander als ein wohltuendes Geschenk, das man sich gegenseitig macht. Wie wirkt sich dieses Geschenk im Alltag aus, in dem wir mit vielen anderen Menschen unterwegs sind?

Termine:

Bezirk Rur:
Sonntag, 29. September in Schlich Dhorn,
Verantwortlich: H.J Floßdorf, Weberstr. 61, 52379 Langerwehe, Tel: 02423-1630

Bezirk Eifel:
Donnerstag, 3.Oktober im „Dominikus Savio Haus" in Jünkerath
Verantwortlich: B.Schneider, Entenpütz 2, 53945 Ripsdorf, Tel: 02249-7140

Bezirk Mittelrhein:
Sonntag, 27. Oktober, in Brühl: Hochschule des Bundes für Verwaltung
Verantwortlich: Hannelore Bartscherer, Bernhardstr.156, 50968 Köln, Tel: 0221-385180

Bezirk Niederrhein:
Sonntag, 3.November in Kempen
Verantwortlich: Helmut Klinkhammer, Paul Ehrlich Str. 35, 47906 Kempen, Tel: 02152-2778

Bezirk Schwalm-Niers:
Sonntag, 17.November in Geilenkirchen
Verantwortlich: Pfr.Heribert Brendt, An St.Marien, 52511 Geilenkirchen, Tel: 02451-2724

Jeweils eine Bruderschaft des Bezirkes richtet diesen Tag aus. Viel Mühe und Kleinarbeit ist nötig bis alles vorbereitet ist. Schon jetzt danke ich allen, die sich für die diesjährigen Bruderschaftstage einsetzen. Ihnen ist zu wünschen, daß die Anmeldungen aus den verschiedenen Gruppen zeitig eingehen. Hier lag in den vergangenen Jahren einiges im Argen. Ich hoffe hier mit den verantwortlichen Organisatoren auf eine merkliche Besserung, damit die Vorplanungen nicht ins Blaue hinein gemacht werden müssen.
Der Vormittag des Bruderschaftstages ist vorrangig der Beschäftigung mit dem Jahreswort gewidmet. Nach dem gemeinsamen Mittagessen stehen Austausch und verschiedene Angebote der einzelnen Bezirke oder der gastgebenden Bruderschaft auf dem Programm. Den Abschluß bildet die gemeinsame Eucharistie, in die die Gedanken des Tages einmünden.
Ich würde mich freuen, wenn verstärkt „aktive Pilger" unsere Treffen mitmachen würden. Gerade für sie ist ja auch die Beschäftigung mit der Jahreslosung von Bedeutung.

Ein herzliches Willkommen an diesen Tagen !

Predigt von Abt Ansgar am Pilgersonntag

Was, liebe Schwestern und Brüder, würden Sie antworten auf die Frage: Was sind eigentlich Christen? Ganz ausgeschlossen ist es heute ja nicht, daß jemand uns mit einer solchen Frage überrascht– haben wir doch selbst solche Fragen: wenn von Mormonen z.B. die Rede ist, von Muslimen oder Hindus.
Was sind eigentlich Christen? –
Jüngerinnen und Jünger Jesu kann man knapp und präzise darauf antworten, Menschen also, in deren Leben Jesus Christus eine Rolle spielt. Die Antwort ist zweifellos richtig. Ein wenig an Brisanz gewinnt sie, wenn man weiß, daß die Christen ihren Namen nicht selbst erfunden hatten, sondern daß er ihnen von außen gegeben wurde; wir hören davon in der Apostelgeschichte, dem Buch der Heiligen Schrift, das auch über die Wahl des hl. Matthias berichtet; dort heißt es: In Antiochia nannte man die Jünger zum erstenmal Christen. (Apg 11,26) Allem Anschein nach gab es etwas sie wahrnehmbar Unterschiedendes, sie fielen auf – wohl nicht durch vieles Reden, vielmehr durch eine ihr Leben bestimmende und in ihrem Umkreis erfahrbare Nähe zur Person und Botschaft Jesu Christi. Mit ihm und seinen Anliegen wurden sie identifiziert, als seine Anhänger, als seine Freunde empfunden; das, was ihm wichtig war, war auch ihnen wichtig. Wenn wir das inhaltlich etwas näher beschreiben wollen, läßt es sich unvollkommen und fragmentarisch, aber doch hinreichend mit den Worten ausdrücken, die der Apostel Paulus den Römern schreibt: Besiege das Böse durch das Gute. (Röm 12,21) – Das ist etwas, was die Jünger ausmacht, sie unterscheidet, was sie prägt und als Christusverbunden, als Christen ausweist. Besiege das Böse durch das Gute.
Bevor die Jüngerinnen und Jünger nach ihrem Herrn „Christen" genannt wurden, hatten sie schon einen anderen Namen; auch ihn nennt uns die Apostelgeschichte: er besteht aus drei kleinen griechischen worten, die mich immer wieder faszinieren, seit ich sie zum ersten Mal bewußt hörte. Die Anhänger Jesu werden „die vom Weg" genannt. (Apg 9,2)
Die vom Weg – eine nicht einfach nur interessante Formulierung. Die vom Weg – das ist so etwas wie ein Markenzeichen, das Wesentliches beschreibt und in ein eingängiges Wort faßt. Das Unterwegssein ist schon Jesus selbst eigen: predigend zog er von Ort zu Ort, von Galiläa nach jerusalem, durch heidnische Städte und durch die Wüste, immer war er unterwegs, suchte die Menschen dort, wo sie waren, und wer seine Nähe suchte, wen er in seine Nähe rief, der mußte ihn begleiten, der war mit Jesus Christus unterwegs, mit ihm auf dem Weg. Hatte er nicht von sich gesagt: Ich bin der Weg? Vom Evangelium ist uns im Ohr: Ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, daß ihr euch aufmacht und Frucht bringt. Seine Nähe wird unterwegs erfahren. Nachfolge bedeutete für seine Jüngerinnen und Jünger: immer wieder Aufbrechen, Weitergehen, nicht Stehenbleiben.
Die vom Weg – Das beschreibt nicht nur eine äußere Bewegung, es ist auch ein innerer Weg, der hier gegangen und bemerkt sird. Wer sich ihm anschließt, verändert sich. Wer mitgeht, lernt schweigend mit sich ins Gespräch zu kommen. Wer mitgeht, lernt zuzuhören und Wesentliche sin sich und um sich herum wahrzunehmen., Immer wieder auch muß er erfahren, daß der Weg beschwerlich ist, daß Suchen nach Markierungen zu ihm gehört und auch Um- und Irrwege seine Wirklichkeit bestimmen. Er lernt Rücksicht zu nehmen auf Schwächen und Eigenarten; erfährt, daß es Verletzung gibt, Streit und auch die Gabe des Sich Versöhnens. Wer mitgeht, spürt auch, daß er nicht allein ist, daß er gehalten und manchmal auch getragen wird von denen, die mit ihm gehen, daß Teilen zu bereichern vermag und ein Sprechen über Belastendes möglich wird. Die Seele kommt zum Atmen.
Nichts Neues sage ich Ihnen, sie kennen all das von der Wallfahrt, sie sind wegerfahren und wissen, daß nicht nur der äußere Weg Landschaften hat, sondern auch die Seele Steigungen, Windungen, Gefälle, Staub, Kälte, Hitze und Schatten kennt. –
Auf die Frage, was sind denn eigentlich Christen? war von zwei alten Antworten die Rede: Nähe zu Jesus Christus und seiner Botschaft, gefaßt in die Worte: Besiege das Böse durch das Gute – und von dem Weg als dem bevorzugten Ort Jesu, der deshalb auch bevorzugter Ort seiner Jüngerinnen und Jünger ist. Mit Jesus Christus auf dem Weg – beide Worte gehören zusammen, zusammen geben sie die Antwort: Christen und Menschen, die mit ihrem Herrn auf dem Weg sind.
Etwas aber fehlt dabei noch; es ist vielleicht mitgemeint, muß aber – meine ich – in unserer Zeit unbedingt ausgesprochen werden: Christen sind Menschen mit einer kostbaren Erfahrung. Von ihr sprechen die beiden Jünger zueinander, denen – von Jerusalem, dem Ort zerbrochener und begrabener Hoffnung, nach Emmaus unterwegs – in einem Fremden der auferstandene Herr begegnet. Es ist die Erfahrung des brennenden Herzens, von der sie zueinander sprechen. Es ist die kostbarste Erfahrung, die sie haben. Sie hat nichts Sentimentales, wohl aber etwas Überwältigendes. Sie wird uns vielleicht nicht so zuteil wie den Emmausjüngern. Sie wird uns auch nicht so zuteil, wie denen, die in der jungen Kirche als Erwachsene zum Glauben fanden und in ihrer Taufe eine solch kostbare Erfahrung machten. Das brennende Herz ist ein Geschenk.

Es gilt, im eigenen Leben nachzuspüren, wann ich eine solch kostbare Erfahrung gemacht habe und was mich an sie erinnert, wie ich sie in mir wachzuhalten vermag. Vielleicht gehört für manche von ihnen wie auch für mich der Augenblick dazu, wo ich am Ziel der Wallfahrt beim Einzug in die Kirche am Grab des Apostels ankomme, wo die Füße nicht recht gehorchen, die Stimme versagt und die Augen sich der Kontrolle entziehen und feucht werden.
Vielleicht gehört für manche von Ihnen wie auch für mich ein Augenblick in den vergangenen Wochen dazu, der, in dem ich viele Christen anderer Konfession und ihre Repräsentanten zusammen mit unserem Bischof von der Basilika über den Markt in den Dom ziehen sah, wo zum Abschluß des Gottesdienstes der Präses der Ev. Landeskirche Peter Beier allen den Segen gab und wo dann ein Lied gesungen wurde, in dem es heißt:

Der Zwietracht Deiner Christenheit
setz deine Lieb entgegen,
Herr Christ, und wehr dem schlimmen Streit,
zieh an Dein Herz, was sich entzweit,
so stehen wir im Segen.

Dieses Lied hat der Präses selbst getextet.
Er hat es als sein persönliches Geschenk mitgebracht.
Mit Jesus Christus auf dem Weg – Ihnen und mir wünsche ich auf diesem Weg die kostbare Erfahrung des brennenden Herzens und eine lebendige Erinnerung daran, die uns auch schwere, mühsame und trostlose Wegstücke bestehen läßt.
Amen

Aus der Abtei:

Mitte August wurde mit den Vorarbeiten zur Neugestaltung des Freihofes (vor der Kirche) begonnen. In zwei Abschnitten soll der Platz neu angelegt werden. Kaum hatten die Erdarbeiten begonnen, da zeigten sich die ersten archälogisch bedeutsamen Funde: römische Sandsteinsärge und Reste von Erdbestattungen aus dem vierten Jahrhundert kamen zum Vorschein. Derzeit ruhen die anderen Arbeiten, bis seitens des Landesmuseums die notwendigen Sicherungsmaßnahmen abgeschlossen sein werden. Die Herbstpilger dieses Jahres werden vielleicht noch einen Blick in die Ausgrabungen werfen können. Die Pilger des kommenden Jahres werden auf jeden Fall über eine Baustelle ziehen.

Am Freitag, dem 19.Juli,
wurde im Dormitorium der Abtei vor zahlreichen Gästen das Buch von Br.Petrus vorgestellt, an dem er fast zwanzig Jahre gearbeitet hat. Auf 900 Seiten ist alldas aufgeführt, was sich aus der langen Geschichte der alten Abtei vor ihrer Aufhebung im Jahre 1803 in irgendeiner Weise belegen ließ.

Am Samstag, dem 21.September
wird Br.Gregor Eschenbacher zusammen mit Br. Laurentius Eisermann von der Huysburg in der Sebastianskathedrale zu Magdeburg von Bischof Leo Nowak die Diakonenweihe empfangen. Die Weihe in Magdeburg unterstreicht unsere Verbindung mit dem Kloster auf der Huysburg, wo Br.Athanasius den Dienst des Priors versieht.

Am Wege notiert:

Am 10. April traf wohlgemut eine neu entstandene Pilgergruppe in St.Matthias ein. Es waren die dreizehn „Osterfrauen" aus Elsdorf. Die jährlichen Wallfahrten der Männer hatten sie veranlaßt, eine eigene Gruppe zu bilden und den Weg nach Trier zu machen. In diesem Jahr wurde nun der Grund zu einer hoffentlich beständigen Tradition gelegt.

Am Samstag, dem 20. April,
folgten über 1100 Mitglieder aus allen Bruderschaften der Einladung, an einem Pilgertag im Rahmen der gerade beginnenden Heilig Rock Wallfahrt teilzunehmen. Man kam mit einer eindrucksvollen Busflotte, mit PKWs und mit dem Zug. Um 9.00 Uhr begann auf dem Domfreihof die Eucharistiefeier mit Bischof Herrmann Josef Spital und ca 5000 anderen Pilgern aus unserem Bistum. Die kleinen SMB Aufkleber erlaubten es, sich im großen Gewühl als Matthiaspilger zu erkennen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Am Mittag begann mit einer Statio im Dom die Fußprozession nach St.Matthias. Die vielen Gebetsstäbe trugen dazu bei, das gemeinsame Gebet in dem fast endlosen Zug zu gestalten. Die Blasmusik von Herforst war dankenswerterweise mit dabei, wodurch die Prozession zu einem festlichen Zug wurde. In St.Matthias empfing Abt Ansgar die die Pilger, die gemeinsam mit dem Konvent zum Abschluß die Matthiasvesper sangen.
Immer wieder kamen Matthiaspilger während der Heilig-Rock-Wallfahrt. Besonders viele waren es am Tag der Bistümer Köln und Aachen.

Herausgeber: Pilgerdienste Abtei St. Matthias · 54290 Trier · Br. Hubert Wachendorf · Pilgerpfarrer
Titelbild: SMB